

# Cuba kompakt

15. Januar 2005, Ausgabe 4, Jahrgang 1, 20 ct., Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

## THEMA

### Die Europäische Union und Cuba – Normalisierung komplett?

Seit dem 3. Januar 2005 hatte Cuba wieder offiziell Kontakt zu den Botschaften von sieben europäischen Ländern.

Dazu gehören die Botschaften Deutschlands, Österreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Griechenlands, Portugals und Schwedens. Belgien, Spanien und Ungarn hatten bereits in den letzten Wochen den offiziellen Kontakt wieder aufgenommen. Das Tauwetter betrifft die drei größten Handelspartner Cubas (Spanien, Italien und Frankreich) und die Länder, aus denen die meisten Touristen kommen (neben den genannten noch Deutschland und Großbritannien).

Am 10. Januar informierte der cubanische Außenminister Felipe Pérez Roque, dass ebenfalls wieder offizielle Kontakte zu der Slowakei, der Niederlande, Polen und der Tschechischen Republik aufgenommen worden seien. „Die cubanische Regierung wird außerdem der Botschaft der Europäischen Kommission wieder ihre Türen öffnen“, gab der Außenminister in einer Erklärung vor ausländischen Journalisten bekannt.

Mit dieser Entscheidung neigt sich ein Konflikt seinem Ende zu, der im Juni 2003 begann, als die EU wegen der Urteile gegen 75 von den USA gesponserten „Oppositionellen“ und dem Todesurteil gegen drei Entführer einer Fähre, diplomatische Sanktionen gegen Cuba verhängte.

Nach einer Initiative der spanischen Regierung empfahl das Komitee für Lateinamerika in der Europäischen Union (Colat) der Union im Dezember des letzten Jahres, die Repressalien aufzuheben. Die Angelegenheit wird von allen Außenministern der Gemeinschaft am 31. Januar diskutiert werden.

Diese politischen Gesten zusammen mit der Entlassung von 14 der Inhaftierten haben den Weg für einen Dialog zwischen Brüssel und Havanna geebnet und

gleichzeitig das Klima der Konfrontation vermindert, das der ehemalige spanische Präsident Jose Maria Aznar in den letzten Jahren so leidenschaftlich innerhalb der Europäischen Union geschürt hatte.

Aber auch wenn die EU die Sanktionen aufgehoben hat, bleibt die „Gemeinsame Position“ von 1996, die von Cuba eine politische Öffnung fordert, weiterhin bestehen.

Nachdem die spanische Initiative gegen Ende 2003 ein positives Echo ausgelöst hatte, begann Cuba allmählich seine Beziehung zu einigen Botschaften wieder aufzunehmen, angefangen bei der spanischen.

Pérez Roque sagte, dass der letzte Akt des Auftauprozesses sowohl auf eine Petition Spaniens, Belgiens und Luxemburgs zurückgehe, die turnusmäßig den EU-Vorsitz ausüben, als auch auf die Bemühungen des europäischen Kommissars und ehemaligen belgischen Außenminister Louis Michel, der immer eine rege Beziehung zu Havanna aufrecht erhalten hatte. Pérez Roque präziserte, dass Kontakte mit den Ländern der Gemeinschaft weiter bestanden hätten, die in Havanna über keine Botschaft verfügen, wie Zypern, Dänemark, Slowenien, Estland, Finnland, Irland, Lettland, Litauen, Luxemburg und Malta.

Den Vorschlag von Colat, den die Außenminister diskutieren werden, beinhaltet folgendes: Aufheben der Sanktionen, die daraus bestehen, die „Oppositionellen“ zu ihren nationalen Feiertagen in ihre Botschaften in Havanna einzuladen, die kulturellen Treffen und die offiziellen Besuche in Cuba auf niedrigstem Niveau zu fahren, den Dialog mit den „Dissidenten“ zu verstärken, die Freiheit der „Oppositionellen“ zu verlangen und das Thema Menschenrechte immer auf die Tagesordnung zu bringen.

Am meisten irritierte die cubanische Seite

die Einladung von „Dissidenten“ zu den Cocktailparties der Europäer. Das hatte zur Folge, dass offizielle cubanische Vertreter überall durch Abwesenheit glänzten und die Beziehungen zu den Botschaften seit ein und ein halb Jahren völlig eingefroren waren.

Die cubanisch-europäische Entspannung fällt mit den letzten Vorbereitungen für die 61. Sitzungsperiode der Menschenrechtskommission der UNO zusammen, die am 14. März in Genf beginnen soll. Dieser geht ein Treffen der Lateinamerika-Gruppe der UNO vor, das am 24. und 25. Januar in Mexiko die Möglichkeit zur Schaffung eines offiziellen Beratungsmechanismus in Sachen Menschenrechte prüfen soll. Dieses Treffen scheint seinen Ursprung in der Konfliktspirale zu haben, die der gegenwärtige Abstimmungsmechanismus im Menschenrechtsausschuss immer hervorruft, weil er immer nur bestimmte Ländern und nur bestimmte Aspekte der Menschenrechte heraushebt und verurteilt. Diese Methode zu ändern und durch einen andere zu ersetzen wurde von Pérez Roque und seinem mexikanischen Kollegen während des Ibero-Amerikanischen Gipfels in San Jose, Costa Rica, im November letzten Jahres vorgeschlagen.

Seit 15 Jahren überprüft der Menschenrechtsausschuss immer Cuba und die EU stimmte immer für diese Überprüfung. Für die cubanische Außenpolitik ist diese Abstimmung von größter Wichtigkeit. Vielleicht möchten die Europäer ja sich in diesem Jahr die Peinlichkeit ersparen, zwar Cuba der Menschenrechtsverletzungen anzuklagen, dann aber alles daranzusetzen, damit die wirklichen Menschenrechtsverletzungen in Cuba, nämlich die auf der von den USA kontrollierten Marinebasis Guantánamo totgeschwiegen werden.

R.F., Quelle: La Jornada

## AMERIKA

### Willkommen 2005 Jahr der Bolivarianischen Alternative für die Amerikas

Seit dem 1. Januar leben die Cubaner im Jahr der Bolivarianischen Alternative für die Amerikas (ALBA), ein Zeichen dafür, dass der Kampf für die Einheit der Region ein Hauptschwerpunkt des neuen Jahres sein wird.

Mit ALBA soll eine wirkliche Integration Lateinamerikas erreicht werden, die auf Solidarität und Kooperation basiert und anderen Ländern des Kontinents als Beispiel dienen soll.

Das dritte Mal, seitdem nach dem Sieg der Revolution damit begonnen wurde, jedem neuen Jahr einen Namen zu geben, wurden andere Völker bei der Namengebung miteinbezogen. 1967 wurde das Jahr Vietnam zu Ehren benannt, das sich damals mitten im Befreiungskampf befand und 1978 wurde zum Jahr der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, mit Cuba als Gastgeberland.

Die Präsidenten Cubas und Venezuelas gaben im Dezember 2004 mit ihrer Unterschrift unter ein Abkommen und unter eine Erklärung grünes Licht für ALBA. Ein Modell für die Einheit des Kontinents, das als Lösung für die Probleme der Region, den Traum Bolívars und Martí verwirklichen soll. Beide Länder träumen von einem Lateinamerika, das in Solidarität und sozialer Gerechtigkeit vereint ist, einem Lateinamerika, das nichts mit ALCA und anderen Abkommen für den Freien Handel zu tun hat.

R.F., Quelle: PL



## KURZNACHRICHTEN

### Wieder auf den Beinen

Die Sprecher des cubanischen Fernsehens konnten ihre Gefühle der Erleichterung und Begeisterung nicht mehr zurückhalten, als Fidel Castro am 23. Dezember, zur Eröffnung der Nationalversammlung in den großen Saal des „Palacio de las Convenciones“ schritt. Zwei Monate waren vergangen, seit er sich bei einem Sturz im Anschluss an eine Veranstaltung in Santa Clara das Knie gebrochen hatte. Langsamem Schritts, nach allen Seiten lächelnd, unter dem Applaus der Abgeordneten, ging er die 30 Meter zu seinem Sitz, stand während der Nationalhymne und setzte sich dann.

R.F.

### Kindersterblichkeit in Cuba noch weiter gesunken

Mit einer Sterblichkeitsrate von 5,8 pro tausend Lebendgeburten, der niedrigsten in der cubanischen Geschichte, gelang dem cubanischen Gesundheitssystem ein neuer Erfolg.

Diese Leistung ist besonders hoch anzuerkennen, da sie trotz der erschwerten Bedingungen der Blockade möglich war. Das Land, das Cuba die Medikamente verweigert, die USA, weisen selbst eine Rate von 7 auf, wie aus dem „Bericht 2005 über den Zustand der Kindheit in der Welt“ hervorgeht, der von UNICEF herausgegeben wird. Damit gehört Cuba zu

den 36 Ländern mit den niedrigsten Sterblichkeitsraten auf der Welt. Weniger als 4 haben nur Dänemark, Island, Japan, Norwegen, Singapur und Schweden. Die Sterblichkeitsrate beinhaltet alle Todesfälle bei Kindern bis zu einem Jahr. Die Zahl der Geburten in Cuba ging 2004 auf 127.062 zurück, das sind 7% weniger als 2003. Insgesamt verstarben 735 Kinder als Folge der Geburt oder wegen genetischer Fehlbildungen.

R.F., Quelle: Prensa Latina



46 Jahre Revolution –  
Titelseite der *juventud rebelde*